



Umweltbrief Januar 2010

Shoppen als Belohnung

Ich will! Ich will! Ich will - was Neues!

Unsere Umwelt erstickt am Konsummüll und unsere Wirtschaft am Konsum auf Pump. Mit der umweltschädlichen Abwrackprämie, offiziell auch noch "Umweltprämie" genannt, hat die Große Koalition die Bürger sogar fürs Konsumieren bezahlt. Verzicht ist nicht en vogue, das zeigt auch der Wahlsieg des schwarz-gelben Verschwendungsprogramms. Mehr Schulden sollen für mehr Konsum sorgen, mehr Konsum für mehr Wachstum, mehr Wachstum für mehr Wohlstand. Konsum scheint zu einer wesentlichen Bürgerpflicht geworden zu sein. Bloß: Es ist ein Wohlstand auf Pump; er gehorcht ebenjener Logik, die uns die Wirtschaftsmisere eingebrockt hat. Einem konsumistischen Manifest.

Der Soziologe Lord Ralf Dahrendorf hatte dazu geraten, wieder zu sparen, statt alle Bedürfnisse sofort auf Pump zu befriedigen.

Auch Bundespräsident Köhler rief zum Maßhalten auf, ebenso der Philosoph Richard David Precht, der die ökologischen Probleme noch größer einschätzt als die ökonomischen: "Daher ist ein Nullwachstum geradezu gefordert." Es sei obszön, "noch reicher werden zu wollen, als wir bereits sind".

Die Lohas wollen die Welt mit Shopping verbessern. Sie kaufen Biolebensmittel, Naturkosmetik und Ethik-Mode - und setzen darauf, mit ihrer Nachfrage den Markt zu verändern. Hin zu mehr Ökologie. Und mehr sozialer Gerechtigkeit. Ein guter Ansatz, aber dabei fallen sie zuweilen auch auf Greenwashing herein bzw. sind dabei inkonsequent hedonistisch.

Konsumkritiker halten dagegen, dass Konsum per se nicht nachhaltig ist, denn Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit sind eben nicht kompatibel. Sie fordern mehr Gesetze statt mehr Produkte, politische Reformen, wirtschaftliche Stagnation, Askese! Die Krise als Chance, den Konsumismus zu überdenken. "Wir sollten uns lieber wieder an Bäume ketten, anstatt von Autokonzernen welche pflanzen zu lassen."

[Doch was soll das bringen? Auch in 40 Jahren Protestkultur ist so kein Waldsterben verhindert worden, kein Atomkraftwerk, kein Castor-Transport und erst recht nicht der stetig steigende Konsum!]

Das Problem ist unser Gehirn. "Konsum bereitet Lust",

berichtet die Wissenschaftsjournalistin Eva Tenzer in ihrem neuen Buch "[Go Shopping!](#)". Produkte, die Status und Wohlstand symbolisieren, aktivieren den Nucleus accumbens im Vorderhirn - ein Belohnungszentrum, das [Glückshormone](#) ausschüttet und sich auch mit Drogen, Sex und Süßigkeiten stimulieren lässt. Tenzer nennt es den "G-Punkt des Homo consumens".



Das Konsumieren hat sich im Laufe der Evolution bewährt. Haben und Sein lagen immer schon dicht beieinander, denn wer mehr aß, mehr hatte und mehr tauschen konnte, hatte bessere Chancen im Kampf ums Dasein. Darum haben unser Hirn und unser Hormonhaushalt zahlreiche Mechanismen entwickelt, uns die Enthaltsamkeit schwerzumachen. "Die Evolution favorisiert Luxus", weil Vorratskammern und Statussymbole von jeher das Überleben sicherten. **"Das menschliche Gehirn selbst liebt den Konsum, und es verschmäht Askese."** Ein und derselbe Wein schmeckt uns besser, je teurer er etikettiert ist, selbst Schmerzmittel helfen uns besser, je höher ihr Preis ist. Unser Gehirn belohnt zudem unerwartete Genüsse, also nicht nur den Genuss von etwas Teurem, sondern vor allem von **etwas Neuem**. Und so laufen Kapitalismuskritik und Aufrufe zum Konsumverzicht oft ins Leere: "Go Shopping! scheinen die Neuronen wider alle Vernunft selbst in wirtschaftlichen Krisenzeiten zu rufen." Letztlich sei gegen die Lust auf MEHR kein vernünftiges Kraut gewachsen.

Natürlich wäre jede mögliche Konsumvermeidung das Beste für Umwelt, Klima und die Menschheit. Für klimatische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sind daher nicht Konsumanreize das Gebot der Stunde, sondern Konsumschränken. Doch Askese und Verzicht sind dem Vorderhirn-Belohnungszentrum des Menschen gar nicht kommunizierbar. Hinzu kommt, dass es vielen Menschen an der wahren Berufung fehlt, sie daher sehr unzufrieden mit Leben und Arbeit sind und inzwischen durch die Werbung so verblendet worden sind, dass Shoppen für sie zum Lebensinhalt geworden ist. Sie wollen sich vom Frust "entschädigen" und konsumieren dann rein kompensatorisch. So sind 17% der Deutschen bereits



kaufsuchtgefährdet! In Österreich sind jeweils fast doppelt so viele betroffen. Dies führt dann zu Überschuldung und schließlich zum Privatkonkurs.

Als Verursacher von Kaufsucht gilt die Werbung mit ihren Konsum-Glücksversprechen. Die 500.000 Euro teure Extraanfertigung eines Ferrari signalisiert dem Golf GTI Fahrer, dass er "eigentlich", mit einigem Glück, doch "vielleicht" auch einmal in diese Kategorie aufsteigen könnte. Und schon ist dieser junge Mann auf diese Art von Glücksgesellschaft fixiert. Leider ist dieses Glück nur von sehr kurzer Dauer und schon muss wieder nachkonsumiert werden...

So greifen sowohl die Lohas als auch die Öko-Fundamentalisten zu kurz.

Es scheint also nur zwei Lösungen zu geben: Entweder man nimmt der Bevölkerung die Konsumfähigkeit, indem man sie in die Armut von Reisbauern fallen lässt oder man bringt sie dazu, wirklich nachhaltig einzukaufen, wenn sie denn schon kaufen "müssen". Das erfordert allerdings

- **wirklich nachhaltige Angebote aus regionaler Produktion mit regionalem Vertrieb,**
- **langlebige Produkte statt Wegwerfware,**
- **mehr Transparenz (z.B. Ampelregelungen für alle Waren),**
- **den Verzicht auf Plastikverpackungen,**
- **kurze Versorgungswege (mit der Bahn statt mit Flugzeug und Lkw),**
- **nachhaltiges Reisen (Bahn statt Flugzeug)**
- **Produkte, bei denen schon bei der Herstellung ans Recyclen gedacht wird,**
- **teure Biowaren statt billige Massentierhaltung,**
- **keine Gen- und Nanotechnik,**
- **Reglementierung von Marketing und Werbung,**
- **und einige Vorarbeit bei der Anbieter- und Produkt-Recherche.**

Das wird in nächster Zeit sicher kommen.

Und es erfordert viel Aufklärung in der Bevölkerung: So kommt Energieeffizienz erst nach Ressourcenschonung; beide hängen jedoch voneinander ab.

So ist es in Wirklichkeit gar nicht unbedingt erforderlich, Strom zu sparen, wenn man denn den richtigen Strom kauft, nämlich echten **Ökostrom!** Denn nur wenn genügend Ökostrom gekauft wird, haben die für uns so dringend erforderlichen Erneuerbaren Energien die Chance zu wachsen und schließlich flächendeckend zu arbeiten. Im Zuge eines konsequenten Ausbaus von Ökostrom müssen z.B. EU-weit 6000 Kilometer Leitungen neu verlegt werden. Solange die Konsumenten jedoch noch so viel Atom- und Kohlestrom kaufen, wird das nix.

Auch die Energiesparleuchte erfüllt da leider wieder nur eine Alibi-Funktion, von denen wir schon so viel haben.

Die Macht des Geldes: Dort wo es hinfließt, geschehen drastische Veränderungen - in Politik, Wirtschaft und Konsum.

Das Geld der Konsumenten (und wo es hinfließt) ist das probateste Mittel zur Steuerung von Angebot und Nachfrage in einem Marktsystem, das wir ja in irgendeiner Form immer haben werden. Nur was Konsumenten kaufen, wird produziert. Und umgekehrt: Was Konsumenten nicht mehr kaufen, wird auch nicht mehr hergestellt.

Resourceneffizienz ist weit wichtiger als Energieeffizienz. Sämtliche Geräte verbrauchen nämlich während ihrer gesamten Nutzungsdauer nicht annähernd so viel Energie und Ressourcen wie bei ihrer Herstellung! Resourceneffizienz bringt allerdings den Herstellern so direkt kein Geld ein, da der ökologische Fußabdruck einer Ware (noch) nicht in den Preis einfließt.

Also muss das Hauptaugenmerk der Konsumenten darauf gerichtet sein, Ressourcen zu sparen! Das geht, wenn man z.B. Gebrauchtes kauft. Denn entscheidend für den nachhaltigen Konsum ist vor allem der ökologische Fußabdruck eines Produkts. Dieser beschreibt die Menge an verbrauchten Ressourcen, die bei der Herstellung, dem Gebrauch und der Entsorgung eines Produktes oder einer Dienstleistung aufgewendet werden müssen.

Wie bringt man aber die Konsumenten dazu, nachhaltig zu konsumieren?

Zunächst ist Öko nicht besonders sexy; muss es aber werden, wenn daraus ein Megatrend entstehen soll.

Die Konsumenten müssen schon die Überzeugung spüren, den richtigen und tollen Fairtrade-Kaffee zu trinken und den coolsten elektrischen Öko-Kleinwagen zu fahren und damit Avantgarde zu sein. Wenn ich das spüre, kann ich es rüberbringen. Und wenn ich es rüberbringe, werden auch weniger betuchte Mitbürger nachziehen wollen und kaufen. Um dabei zu sein. So wie sie jetzt auch teilweise große Autos kaufen.

Wenn der strategische, nachhaltig denkende Konsument bei den anderen nicht das "will ich auch"- oder "muss ich haben, um dazuzugehören"-Gefühl weckt, dann kaufen die anderen diese Produkte auch dann nicht, wenn sie das Geld haben.

Die Produkte einer neuen gesellschaftlichen und politischen Leitlinie müssen so scharf daherkommen, dass wir damit die anderen neidisch machen. Dann läuft der Laden der öko-sozialen Wirtschaft. Mehr bei

<http://www.utopia.de/leitfaden-fuer-konsumstrategen-wann-zieht-die-masse-mit>

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,668298,00.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31755/1.html>

http://www.fit-fuers-geld.de/upload/skm_fakten_lange.pdf

[Klima liegt in Konsumentenhand](#)

Weitere Themen:

- + [Neu in 2010](#)
- + [Warum der UN-Klimagipfel scheitern musste](#)
- + [Wirtschaftliche Chancen und Risiken des Klimaschutzes](#)
- + [Greenpeace: Elektro-Mobilität und Klimaschutz](#)
- + [Japan will ein ökologisches Wirtschaftswunder](#)
- + [Aufkleber: Bitte keine Werbung!](#)

- + [Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [100% sauberer Strom im Jahr 2020 ist möglich](#)
 - [Die Vielzahl-Trasse](#)
 - [Erstes Handy ohne gefährliche Strahlung](#)
 - [Neuartiges Flachwasser-Wellenkraftwerk](#)
 - [Selbstfaltende Solarzellen mit 3D-Silizium-Strukturen](#)
 - [Solartasche Sunnybag](#)

- Ladegerät für Wegwerfbatterien
- Neuer Batterietyp aus Algen ist dünn wie ein Blatt Papier
- Öko-Aschenbecher Sowat
- Erst das Auto, dann die Wärmepumpe
- + Elektromobilität
 - Elektrofahrrad ErockIT
 - Elektroauto-Boom in Monaco
 - Rinspeed UC? - Elektroauto mit Zuganschluss
 - Tama Electric Car
 - Elektro BMW E1
 - Batteriewechselstation zur Reichweitenoptimierung von Elektroautos
 - Elektroautos ab 2015 Massenphänomen
 - Das Auto - der mobile Leerlauf?
 - Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
 - Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
 - Wie fährt sich ein Elektroauto?
 - eRUF Porsche Greenster
- + Umweltfinanzen
 - Banker-Zocken geht weiter
 - Baum-Sparen: Öko-Investment für Jedermann
 - Keine Krise bei Umweltbanken
 - Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein
- + Spruch des Monats: Hugo Chávez, Präsident von Venezuela
- + UNO: Neue Nahrungskrise 2010 zu erwarten
- + Kostenlose CO2-Emissionszertifikate für Fluggesellschaften?
- + Gift aus Genmais in Gewässern
- + Deutschlands dickste Zuckerbomben
- + Risiken der Computertomografie
- + EU beschließt Kennzeichnungspflicht für Nano-Partikel
- + Lösungswege aus der Mehrwegkrise?
- + Klimawandel
 - Die räumliche Geschwindigkeit der Klimaveränderung
 - Treibhausgase - wer ist schuld?
 - Klima liegt in Konsumentenhand
 - Das Zeitalter der Dummheit
- + Atomkraft
 - Russland erstickt an radioaktivem Müll
 - Stromlücke durch Atomkraft
 - E.on-Mann als Atomaufseher des Bundes
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Die große Klimaverschwörung
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Deutsche Post verkauft Adressen nach Scorewert
 - Vorratsdatenspeicherung grundgesetzwidrig?
 - Das Versammlungsrecht
 - Niederlande führen Nacktscanner ein
 - Google Voice
 - Automatischer Scan
- + Buchtipp Hartwig Berger: *Der lange Schatten des Prometheus. Umgang mit Energie*
- + Filmtipp *REVOLUTION 2012*
- + Statistik: Kaufsucht trotz Wirtschaftskrise ungebrochen
- + Umwelt-Termine
- + PS: Kinder wollen modernen Klimaschutz

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend <http://de.babelfish.yahoo.com>

Neu in 2010

Eier aus Käfighaltung verschwinden aus Supermärkten: In Supermärkten wird es von Januar 2010 an keine Eier von Hühnern aus Käfighaltung mehr geben. Der Handel reagiert damit auf den Wunsch vieler Verbraucher. Viele Supermärkte hatten bereits in den vergangenen Monaten nur noch Eier von "glücklichen" Hühnern angeboten.

Warnung vor Lebensmittelfarbstoffen: Lebensmittel mit bestimmten Azofarben müssen von Juli an einen Warnhinweis tragen. Einige dieser synthetischen Farbstoffe können möglicherweise Allergien auslösen und Hyperaktivität bei Kindern fördern.

Auch bestimmte Medikamente sind nun verboten.

Batterien und Akkus: Das Sammeln und Recyceln von Batterien und Akkus ist neu geregelt und soll damit besser kontrolliert werden. Hersteller und Importeure von Batterien und Akkus dürfen sie auch in Zukunft nur in Verkehr bringen, wenn sie beim Umweltbundesamt registriert sind und geregelt ist, wie das Recycling organisiert wird. Weiterhin muss jeder Hersteller Batterien, Knopfzellen oder Akkus zurücknehmen und ordnungsgemäß entsorgen.

Glühlampen: Vom September 2010 an dürfen europaweit keine Standardlampen ab 75 Watt mehr in den Handel gebracht werden. Auch einige Halogenlampen mit einer Stärke von 75 Watt sind von dem Verbot betroffen. Glüh- und Halogenlampen, die bereits im Markt lagern, dürfen jedoch über den Stichtag hinaus verkauft werden.

Energieeffizienz: Im Rahmen der sogenannten Öko-Design-Richtlinie gelten ab 2010 schrittweise neue Regelungen für Haushalts- und Bürogeräte. Dadurch sollen der Stromverbrauch gesenkt und die Energieeffizienz gesteigert werden. Bereits ab Januar darf beispielsweise der Stromverbrauch neuer Haushalts- und Bürogeräte im Stand-by-Modus ein bis zwei Watt nicht mehr überschreiten. Für Kühl- und Gefriergeräte gelten von Juli 2010 an ebenfalls neue Obergrenzen für den Verbrauch. Neue Fernsehgeräte dürfen ab August maximal so viel Strom verbrauchen wie ein zur Zeit verkauftes Durchschnittsgerät.

Umweltzonen: Ab 1. Januar 2010 dürfen in Frankfurt nur noch Autos mit grüner oder gelber Feinstaubplakette, in Berlin und Hannover etwa dürfen nur noch Autos mit grünem Aufkleber einfahren.

Laubbläser verboten: Die EU hat den Einsatz von Laubbläsern mit Wirkung vom 01.01.2010 wegen der enorm hohen Lärm- und Emissionsbelastungen für die Umwelt verboten. Das Verbot gilt für alle EU-Staaten sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich.

Strom bis zu 9% teurer: Auf eine Erhöhung der Strompreise müssen sich manche Verbraucher im kommenden Jahr einstellen. Bundesweit haben rund 160 Stromversorger Preiserhöhungen angekündigt. "Grund für die massiven Steigerungen ist nach Ansicht der Wettbewerber eine inzwischen wieder viel zu lasche Regulierung der Ex-Monopolisten", schreibt DER SPIEGEL.

ELENA will alles wissen: Arbeitgeber haben es künftig einfacher bei der Übermittlung von Lohndaten. Per "Elektronischem Entgeltnachweis" (ELENA) werden ab 2010 die Arbeitnehmerdaten in einer zentralen Datenbank der Deutschen Rentenversicherung gespeichert. Datenschützer kritisieren, dass auch Informationen wie Streik-Teilnahmen oder Kündigungsgründe übermittelt werden sollen.

Mehr Geld für Familien mit Kindern: Für Familien wird zum 1. Januar 2010 das monatliche Kindergeld erhöht, und zwar um je 20 Euro. Auch der steuerliche Grundfreibetrag für Alleinstehende wird angehoben.

Mehr Schutz vor Banken: Banken müssen ihren Kunden vor einem Vertragsabschluss künftig ein Beratungsprotokoll aushändigen. In dem Papier müssen die Wünsche des Kunden und die vom Bankberater vorgeschlagenen Produkte dokumentiert sein. Auch bei telefonischer Beratung muss ein solches Protokoll angefertigt und dem Kunden ausgehändigt werden. Anleger sollen auf diese Weise besser vor Falschberatungen und deren Folgen geschützt werden.

Bei einer Falschberatung verjähren Schadensersatzansprüche in Zukunft nicht mehr nach drei Jahren. Die Frist beginnt erst, wenn der Anleger vom Schaden erfahren hat und endet nach zehn Jahren. Mehr bei

<http://www.das-parlament.de/2009/52/Thema/28181944.html>

<http://www.mdr.de/nachrichten/neu-ab-2010>

<http://www.hr-online.de/website/rubriken/nachrichten>

Warum der UN-Klimagipfel scheitern musste

Mit dem Scheitern des mehr als 20 Mio. Steuer-Euro teuren UN-Klimagipfels in Kopenhagen wurden die Hoffnungen der Welt bitter enttäuscht. Nach über zwei Jahren Verhandlungen ist es nicht zu einem umfassenden verbindlichen Abkommen, sondern lediglich zu einer substanzlosen politischen Absichtserklärung gekommen. Der Text ist ein reiner Greenwash-Deal.

Böse Zungen behaupten sogar, dass die 15.000 Delegierten durch ihre An- und Abreise mehr CO₂ erzeugt haben als der Klimagipfel bringen konnte. Das gilt besonders für StaatschefInnen und MinisterInnen, die mit dem Dienst-Jumbojet kamen. Für die Reisen des US-Präsidenten fliegen sogar stets zwei Jumbojets plus Begleitflugzeugen! 20 Staats- und RegierungschefInnen waren nach Kopenhagen gereist, um eine verbindliche Regelung der Klimapolitik ab 2013 zu vereinbaren. Doch: «Es ist unmöglich, ein so komplexes Problem mit 193 Staaten gemeinsam zu lösen», sagte Robert Stavins, Professor an der US-amerikanischen Harvard Kennedy School und Spezialist für internationale Klimapolitik, noch vor Konferenzende.

Doch eine Gruppe konnte feiern: die Lobbyisten der Verschmutzer-Industrien, die mitverantwortlich sind, dass unsere Politiker versagt haben. Auch die großen Investmentbanken wollen ernten, was ihre Lobbyisten über Jahre hinweg gesät haben. Der **Handel mit Emissionsrechten** könnte schon in fünf Jahren ein Billionenvolumen erreichen und sich somit vortrefflich für neue Finanzmarktinnovationen eignen. Die Turbobanker an der Wall Street wissen schließlich am besten, wie man aus heißer Luft schwindelerregende Profite machen kann.

Möglicherweise sind Politiker, die ja primär wirtschaftliche Interessen zu vertreten haben, auch gar nicht geeignet, den dringenden Überlebenswunsch von 95% der Erdbevölkerung zu vertreten.

Kopenhagen scheiterte hauptsächlich deshalb, weil die größten Umweltverschmutzer -- die USA und China -- ein schwaches Abkommen verlangten. Präsident Obama war deutlich vom Amerikanischen Kongress eingeschränkt, da dieser von Lobbyisten kontrolliert wird.

Banken sind allesamt systemrelevant, das Klima offensichtlich nicht. "Wäre das Klima eine kapitalistische Großbank, hätten die reichen Staaten es längst gerettet", sagte Venezuelas Präsident Hugo Chávez.

Wenn die Bevölkerung einerseits Politiker in Ämter wählt, die im Dienste von Handel, Banken, Industrie für wirtschaftliches Wachstum stehen (und die sogar ein [Wachstumsbeschleunigungsgesetz](#) erfinden), darf sie sich nicht wundern, wenn der Klimaschutz dabei zu kurz kommt oder nur zu pussierlichen Greenwashing-Aktionen verkommt - stehen doch **Wachstum und Klimaschutz in krassem Widerspruch** zueinander.

Die jährlichen Pro-Kopf-Emissionen sehen ungefähr so aus:

- USA: 19 Tonnen CO₂
- Deutschland: ca. 10 Tonnen
- China: 4 Tonnen
- Indien: 1 Tonne

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2009 ist vor allem aufgrund der wirtschaftlichen Krise um 6,5% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Das Einzige, was also dem Klima wirklich hilft, ist eine starke globale Rezession. Die jetzige wird uns zunächst erhalten bleiben, und die nächste - ausgelöst vom danach sicher kommenden [Ölpreisschock](#) - ist schon gewiss. So müssen wir wohl geradezu gezwungen werden, nur noch erneuerbare Energien zu verwenden und lernen, ressourcenfreundlich zu konsumieren.

Sind die Nullemissionstechnologien erstmal vollständig etabliert, so werden Sie über Ihren Kostenvorteil (Vermeidung von immer teurer werdenden fossilen Brennstoffen) den Siegeszug über die gesamte Welt antreten und damit schnell und wirkungsvoll den Klimaschutz befördern.

Vielleicht sollte auch ein Strafrecht geschaffen werden, dass die Energieversorgungsunternehmen haftbar macht für die Schäden, die sie an künftigen

Generationen anrichten - schnell würden sie ihre Unternehmenspolitik ändern. Mehr bei <http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2009/nr52/International/18765.html>
<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?tabID=3856>
<http://www.klima-der-gerechtigkeit.de/susbstanz-oder-greenwash>
<http://www.sonnenseite.com/Eine+Welt,Kopenhagen>
<http://www.manager-magazin.de/unternehmen/energie/0,2828,667992,00.html>
http://www.hans-josef-fell.de/cms1/index.php?option=com_content
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31728/1.html>

Wirtschaftliche Chancen und Risiken des Klimaschutzes

Jetzt die Krise nutzen! Wir haben die Wahl: Strohfeuer abbrennen für abgewrackte Produkte der Vergangenheit oder in wachstumsträchtige Branchen der Zukunft investieren? Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität Berlin, plädiert in ihrem Vortrag für letzteres. Denn es gibt eine lange Liste an Ideen und Lösungen für die Wirtschaftskrise – wenn man nachhaltig denkt. Werden jetzt klug die politischen Weichen gestellt, können drei Krisen auf einmal bewältigt werden: Wirtschaftskrise, Energiekrise und Klimakrise. Mehr bei http://www.iwm.at/index.php?option=com_events&task=view_detail

Greenpeace: Elektro-Mobilität und Klimaschutz

"Der Hype um Elektroautos ist Blödsinn." Greenpeace geht davon aus, dass Elektroautos noch nicht ausgereift und erst im Jahr 2020 für den Klimaschutz relevant sind und mehr CO₂ verursachen als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Langfristig sei es effizienter und umweltschonender, in der Entwicklung umzudenken und das Gewicht der Autos mit Verbrennungsmotor zu reduzieren. [Achtung Denkfehler; Anm. d. Red.]

Daher fordert Greenpeace - ebenso wie der Verkehrsclub Deutschland (VCD) - nun verbrauchsreduzierende Maßnahmen am Auto mit Verbrennungsmotor sowie z.B. CO₂-mindernde Steuern und Abgaben und ein Tempolimit.

Insbesondere die Kooperationen von Autoherstellern mit großen Energieversorgern (wie Daimler - RWE, BMW - Vattenfall), die zudem noch den Absatz von ganz besonders "schmutzigem" Strom begünstigen, sei reines Greenwashing, da die CO₂-Bilanz dann noch schlechter sei als bei Verbrennern.

Ein positiver Beitrag der Elektromobilität zum Klimaschutz ist nur gegeben, wenn dafür „grüner“ Strom verwendet wird. Dass der "grüne" Strom für Elektrofahrzeuge für deren Bedarf zusätzlich erzeugt und die dafür nötigen Anlagen zusätzlich gebaut werden, muss regelmäßig in geeigneter Form nachgewiesen werden.

Wenn und solange eine „grüne“ Kilowattstunde Strom mehr CO₂ in einem fossilen Kraftwerk als in einem Auto ersetze, sei Elektromobilität auch mit „grünem“ Strom offensichtlich nicht sinnvoll. [Denkfehler; Anm. d. Red.]

Greenpeace fordert:

- Politische Rahmenbedingungen (Steuergesetzgebung, Tempolimit) für die Entwicklung und den Bau effizienterer und leichter Autos.
- Die Förderung von Elektroautos als Massenverkehrsmittel muss an die Verwendung von „sauberen“ und zusätzlich gebauten Kraftwerken gebunden sein.
- Bei den Bemühungen um Klimaschutz muss das vorrangige Ziel die Verbesserung der aktuell vorhandenen Autos sein. Forschung und Entwicklung zu Elektromobilität darf nicht anstelle der Reduktionsmaßnahmen bei herkömmlichen Autos erfolgen.
- Vollständiges Recycling der Batterien und Minimierung von Rohstoffeinsatz und Technikfolgen sind Voraussetzung für den Einsatz von Elektroautos. Mehr bei

http://www.greenpeace.de/verkehr/fs090220_elektroauto.pdf
<http://www.presstext.de/hype-um-elektroautos-ist-bloedsinn>

Hier liegen einige Denkfehler zugrunde:

1. Elektroautos sind kein kurzfristiger Hype, sondern ein **Megatrend**, der sehr wahrscheinlich bis 2015 zum Massenphänomen werden wird, denn nach einer neuen **Studie** gehen bereits knapp **28 Millionen** deutsche Verbraucher davon aus, dass sie in den nächsten zehn Jahren ein Elektrofahrzeug kaufen werden. Bis 2015 werden bereits Frankreich und erst recht Asien massiv mit massentauglichen Elektroautos auf den Markt drängen. Auch Portugal will bei der Entwicklung, der Produktion und der Förderung von Elektroautos an vorderster Front stehen.

Schon seit 1995 sind **Elektroautos absolut serienreif**, nur von der Industrie nicht gewollt. Warum die Autoindustrie keine Elektroautos will, erfahren Sie **hier**.

Auch der bevorstehende **Ölpreisschock**, der unmittelbar nach dieser Rezession folgen muss, wird dem Elektroauto zum schnellen Durchbruch verhelfen, weil Autofahren mit Verbrennungsmotor für Normalbürger dann schlicht unbezahlbar wird. Schon jetzt erzeugt ein herkömmliches Durchschnittsauto Spritkosten von ca. 13 Euro pro 100 km; ein Elektroauto kommt da mit nur **1-2 Euro** (Öko-)Stromkosten aus.

>>> Ein größerer Haushalt mit einem Kühlschrank und einer Gefriertruhe kommt übrigens leicht auf 700 kWh pro Jahr für diese beiden Geräte. Damit kann ein Elektroauto 3500 bis 7000 km fahren!

2. Die Batterien werden zukünftig immer höhere Reichweiten erzielen können, leichter und vollständig recyclebar sein. Beim derzeitigen Lithium-Akku ist noch lange nicht Schluss, es geht gerade erst los...
Zudem wird es nicht nur Schnell-Ladestationen, sondern auch **Wechselstationen** geben.

3. Greenpeace vertritt momentan die "Long-pipe-theory", die schon in den 1990er Jahren von der US-Öl-Lobby ins Leben gerufen wurde, um das Elektroauto zu verhindern. Die CO₂-Bilanz eines Elektroautos ist nämlich schon dadurch deutlich besser, da die **Energieeffizienz eines Elektromotors bis zu viermal höher** ist als die eines Verbrennungsmotors! Ein Auto mit Verbrennungsmotor wandelt bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% der Energie in Antriebskraft um. In der Kaltlaufphase (die ein Elektromotor gar nicht hat) steht der Verbrennungsmotor noch schlechter da. Zudem hat ein **Auto mit Verbrennungsmotor 90 mal mehr bewegliche Teile** als ein Elektroauto, so dass letzteres nicht nur wartungsärmer, sondern auch langlebiger ist. Dies ist wegen der dringend nötigen Ressourcenschonung besonders wichtig!

>>> Auch der **ökologische Fußabdruck des Öls** (Exploration und Förderung des Erdöls, Raffinierung, Transport vom Orient bis zur Tankstelle, Altöl-Entsorgung, Ölverluste etc.) wird bei solchen Gegenüberstellungen gern vergessen.

Gerade Greenpeace sollte wissen: Nur eine schnelle Abkehr von fossilen Systemen schafft nachhaltigen Klimaschutz. Kompromisse helfen nicht. Die Verbesserung des Verbrennungsmotors ist vergebliche Mühe, denn auch etwas weniger CO₂ ist noch zu viel. Verbrennungsmotoren gehören ins vorherige Jahrhundert.

Abgesehen davon produziert die Autoindustrie ohnehin nicht die Autos, die sparsam und gewünscht sind, sondern solche (Premium-Segment), mit denen sie gerade am meisten Geld machen kann...

4. Man kann auch Autofahren ohne Elektroantrieb, aber es macht keinen Sinn:

Es ist richtig, die **Elektromobilität gesetzlich an Ökostrom zu knüpfen**.

Die Autobauer sollten dazu auch verpflichtet werden, die Fahrzeuge vollständig mit regenerativen Energien herzustellen.

Greenpeace und andere Umweltverbände wollen das Auto am liebsten ganz abschaffen (was naiv ist). Sie sehen auch nicht, dass dies **die große Chance für den flächendeckenden Durchbruch von Erneuerbaren Energien und Ökostrom** ist. Nur der verbreitete Einsatz von Elektroautos wird dazu führen, dass von den Verbrauchern endlich soviel Ökostrom nachgefragt wird, damit dieser sich auch rechnet und ausreichend produziert wird!

Elektroautos werden dann als Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen und so die Ökostrom-Wirtschaft erst richtig in Schwung bringen. **Wer sonst nimmt jetzt den Nachtstrom von Windbetreibern ab?** Die Energiekonzerne jedenfalls nicht.

Strom ist genug da: Nach Berechnungen der Agentur für Erneuerbare Energien sowie diverser Institute (z.B. Wuppertal-Institut, Fraunhofer ISI, IfEU Heidelberg) wird der Aufbau der Elektromobilität nur geringe Auswirkungen auf den Gesamtstromverbrauch

haben. Der Strombedarf von 1 Mio. Elektroautos liegt bei 0,3%, der von 40 Mio. Elektroautos bei 12%. Fürs Elektroauto sind also keine neuen Kraftwerke nötig.

>>> Mit dem globalen Windpotenzial können 200 mal mehr Autos geladen werden, als es zur Zeit überhaupt gibt, die Öl-Verbrenner mitgezählt.

Nun sind die Politiker gefordert, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören auch Prämien für Käufer von Elektroautos, die es in vielen anderen Staaten längst gibt. Frankreich etwa bezuschusst E-Fahrzeuge mit 5.000 Euro.

Mehr zum Thema [Elektromobilität](#)

Japan will ein ökologisches Wirtschaftswunder

Mit grünem Wachstum soll in Japan ein ökologisches Wirtschaftswunder geschaffen werden.

Dabei stehen die Bereiche Umwelt, Gesundheit und Tourismus im Mittelpunkt. Die neue grüne Wirtschaftspolitik soll bis 2020 zu 4,8 Millionen neuen Jobs führen. Allein bei Erneuerbaren Energien sollen 1,4 Millionen neue Arbeitsplätze entstehen.

Zu den neuen grünen Technologien, die gefördert werden, gehören aufladbare Batterien, energiesparende Häuser und intelligenter Stromnetze. Ein Erneuerbares Energiegesetz soll die Einspeise-Vergütungen für Ökoenergie regeln.

Für das grüne Wachstum soll in den nächsten 10 Jahren 100 Billionen Yen, das sind 750 Milliarden Euro, aufgewendet werden. Die Arbeitslosenquote soll damit von heute 5% auf 3% fallen. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/Japan+oekologisches+Wirtschaftswunder10.html>

Bitte keine Werbung mehr!

Für Werbeprospekte werden nur in Deutschland jährlich 2,7 Millionen Bäume gefällt, 1,2 Millionen kWh Strom verbraucht, 4,6 Milliarden Liter Wasser verschmutzt und fast 500.000 Tonnen CO2 freigesetzt.

Lassen Sie es sich nicht mehr gefallen, mit unnützer umwelt- und klimaschädlicher Werbung zugemüllt zu werden, die Sie dann auch noch selbst zu entsorgen haben. Machen Sie Schluss mit dem Werbeterror: Unerwünschte Werbung, die durch die Post zugestellt wurde, sollten Sie einfach mit dem Vermerk "zurück" wieder in den Briefkasten werfen.

Zudem haben wir für Sie ein Schild vorbereitet, dass Sie direkt an Ihrer Tür oder Ihren Briefkasten kleben können. Wer dennoch Werbung einwirft, macht sich strafbar.

Einfach das Bild speichern, ausdrucken und mit Papierkleber auf Ihren Briefkasten kleben:



Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleifen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 200.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es sogar 2 Millionen Arbeitsplätze sein. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts werden in Deutschland mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein. Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen.**

Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände.** In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf geplatzten (Immobilien-) Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod - und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie.

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.



100% sauberer Strom im Jahr 2020 ist möglich

Die Verbände für Strom aus erneuerbarer Energie haben sich zu einem Stromgipfel

zusammengetan und sind zu einem klaren Ergebnis gekommen: "100% sauberer Strom aus Wasser, Wind, Sonne und Biomasse (Biogas) bis zum Jahr 2020 ist in Österreich möglich." Nach dem Versagen im Kyoto-Prozess könnte Österreich das erste EU-Land sein, das dieses Ziel erreicht.

Österreich ist reich an Wasser, Wind, Sonne und Biomasse. Werden ungenutzte Potenziale an erneuerbarer Energie bis 2020 erschlossen, könnte Österreich vollständig auf saubere Stromversorgung umgestellt werden. Mehr bei

<http://www.presstext.de/100sauberer-strom-im-jahr-2020-ist-moeglich>

In Deutschland sieht es bislang nicht so aus, als wolle man dem Ölpreisschock zuvorkommen.

Genug Energien: Mit Windturbinen, Erdwärme-, Wasser-, Strömungs- und Gezeitenkraftwerken sowie Solaranlagen könnte schon bald der globale Energiebedarf gedeckt werden!

Die Vielzweck-Trasse

Das patentierte Lkw- und Container-Verladegerät macht den Lkw-Verkehr auf der Schiene möglich - und dies auch an wenig genutzten Strecken. So könnte man Strom, Gas, Öl und Wasser sowie Steinmaterial zum Überflutungsschutz der Küsten über tausende Kilometer fast ohne Verluste transportieren. Dabei haben die Initiatoren auch an die mögliche Finanzierung und an die Alterssicherung der Werk tätigen gedacht. Sonnenstrom aus Italien, Frankreich und Spanien, ausreichend für 72 Städte! Die Vielzweck-Trasse macht's möglich. Auch aus Afrika könnte man den Strom holen. Mehr bei

<http://www.vielzweck-trasse.de>

Erstes Handy ohne gefährliche Strahlung

Handy-Strahlung in Form von feinstofflicher elektromagnetischer Mikrowellenstrahlung stellt eine gesundheitliche Gefährdung dar.

Die Firma *memon* bietet nun mit dem "combifon" das erste Handy ohne gefährliche Strahlung bei gleichbleibender Feldstärke ohne Einbußen in der Verbindungsqualität an - auch bei dauerhaftem Telefonieren. Die gesundheitsgefährdende Handystrahlung wird durch den Einsatz der revolutionären "ipict"-Technologie neutralisiert, die auch den Einsatz unter extremen Umweltsituationen zulässt. Die Bedienbarkeit ist sehr einfach, ein Headset ist im Lieferumfang enthalten.

Ein zusätzlicher Clou: Mit einer auf der Rückseite befindlichen Paniktaste kann in Notsituationen ein schriller Alarmton und zugleich ein Notruf ausgelöst werden. Mehr bei

<http://www.memon.eu/transformer/combifon.html>

Hintergrund Mobilfunk: Der Wissenschaftler Dr. George Carlo kennt wie kein zweiter die Strategie der Mobilfunkindustrie, die Verbraucher von Gesundheits-Problemen abzulenken und weltweit das Motto "No Problem" auszugeben. Schließlich leitete er von 1993 bis 1999 das bis dato größte Mobilfunk-Forschungsprojekt, ausgestattet mit einem industriefinanzierten Budget von 28 Millionen US-Dollar. Allerdings waren seine Studienergebnisse aus der Sicht der Industrie unerwünscht. Kurz nach der Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse wurde sein Haus niedergebrannt.

Dr. George Carlos wichtigste Botschaft auf einen Nenner gebracht: **"Achtung Krebsgefahr! Wir müssen die Verbraucher warnen."** Es gibt bislang keine Studien, die die Ungefährlichkeit der Handy-Strahlen beweisen. Dr. Carlo berichtet von genetischen Schäden, die zu Krebs führen können und von einem erhöhten Risiko, an einem seltenen Gehirntumor zu erkranken! Die DNA zeigte Einzel- und Doppelstammbrüche. Heute koordiniert der Arzt und Jurist aus Washington D.C. die Verbrauchersammelklagen gegen die Mobilfunkindustrie in den Vereinigten Staaten. Die schwebenden Sammelklagen drohen eine gesamte Industrie in die Insolvenz zu treiben. Der US-Bundesstaat Maine will auf Handys in Zukunft einen Warnhinweis auf ein erhöhtes Hirnkrebsrisiko haben. Die Warnung rät auch dazu, dass Benutzer, speziell

Kinder und Schwangere Mobiltelefone von ihrem Körper fernhalten sollen. Die Federal Communications Commission, die behauptet, dass alle in den USA verkauften Mobiltelefone sicher sind, hat Richtwerte für die spezielle Absorptionsrate für Radiofrequenzenergie gesetzt. Das macht aber nicht nötig, dass Hersteller die Strahlungswerte enthüllen.

Der Vorschlag von San Francisco geht soweit, dass diese Absorptionsraten bei den Handys im Display mindestens so groß ausgezeichnet werden wie der Preis. Mehr bei <http://www.eu-umweltakademie.eu/Gesundheit/Zivilcourage-DVD--111.html>
<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=091222002>

Neuartiges Flachwasser-Wellenkraftwerk

Auf dem Meeresgrund wurde ein überdimensionales Scharnier verankert. Beim Auf- und Zuklappen des Scharniers durch die Wellen werden zwei Kolbenpumpen zusammen gedrückt und auseinander gezogen. Das erzeugte Druckwasser wird zur Turbine an Land geleitet. Die Anlage mit einer Nennleistung von 315 kW deckt den Stromverbrauch von 450 Haushalten.



Die Anlage besteht aus zwei Komponenten. In Küstennähe wurde auf dem Meeresgrund ein überdimensionales rund 18 Meter breites und 10 Meter hohes Scharnier verankert – die Oyster. Der bewegliche obere Teil des Scharniers ist aus insgesamt fünf Röhren-Tanks geformt, die jeweils einen Durchmesser von zwei Metern haben. Die Meerestiefe wurde so gewählt, dass der oberste, in signalgelb lackierte Tank auf der Wasseroberfläche liegt. Mit jeder Wellenbewegung bewegt sich nun diese aus Röhren geformte Wand im Takt der Wassermassen, denen sie sich in den Weg stellt. Beim Auf- und Zuklappen des Scharniers werden zwei Kolbenpumpen ähnlich einer riesigen Fahrradpumpe zusammen gedrückt und wieder auseinander gezogen. Anstatt mit Öl, das in Meeresnähe immer ein Risiko darstellt, arbeitet die Hydraulik mit Wasser. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/Aktuelle+News.Flachwasser-Wellenkraftwerk>
<http://www.aquamarinepower.com/technologies>

Selbstfaltende Solarzellen mit 3D-Silizium-Strukturen

In dem Prozess falten sich dünne Silizium-Filme bei geringem Materialverbrauch selbst zu dreidimensionalen, monokristallinen Strukturen. Die 3D-Form bietet mehr aktive Oberfläche, fungiert als passives Nachführsystem und erreicht eine hohe Effizienz. Das Selbstfaltungs-Prinzip lässt sich nicht nur auf Silizium anwenden. Mehr bei <http://www.presetext.ch/selbstfaltende-solarzellen>

Solartasche Sunnybag

Solartaschen ermöglichen es, mobile Geräte unabhängig vom Stromnetz aufzuladen. Die Sonne dient dabei als Energiequelle. Dem österreichischen Hersteller der neuen Solartaschen gelang es erstmals, Zuverlässigkeit und Qualität stilvoll verpackt zusammenzuführen. Nun können auch nachts bis zu drei Mobiltelefone mithilfe einer Solartasche aufgeladen werden. Mehr bei <http://www.cleanenergy-project.de/magazin/6889>
<http://www.sunnybag.at>

Ladegerät für Wegwerfbatterien

Wegwerfbatterien müssen neu definiert werden. Die am meisten verwendeten Batterien sind Alkaline-Mangan-Batterien und verursachen jährlich Tausende Tonnen gefährlichen

Abfall.

Zwei Studenten aus Österreich haben ein Ladegerät für Alkali-Batterien entwickelt mit dem dieser Batterietyp wiederaufgeladen werden kann, bis zu 90% der anfänglichen Kapazität. Mehr bei

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1045649

Neuer Batterietyp aus Algen ist dünn wie ein Blatt Papier

Die Zellulose, die von der Alge erzeugt wird, weist eine 100-mal größere Oberfläche auf als die Zellulose in Papier und eignet sich besser für die leitenden Polymere.

Entsprechende Batterien sollen sich besser wiederaufladen lassen und die Ladung länger halten. Die neuartigen Batterien sollen einfach herzustellen sein und mit herkömmlichen Lithium-Batterien konkurrieren können.

Die spezielle Zellulose, die von der Alge erzeugt wird, könnte der Schlüssel zu der neuen Technologie sein. Sie weist eine 100-mal größere Oberfläche auf als die Zellulose in Papier und eignet sich dadurch besser als Träger für die leitenden Polymere.

Entsprechende Batterien sollen sich besser wiederaufladen lassen und die Ladung länger halten. Mehr bei

<http://www.presstext.de/forscher-arbeiten-an-neuartiger-algenbatterie>

Öko-Aschenbecher Sowat

Es handelt es sich um einen funktionellen Aschenbecher, der zusammen mit der Zigarettenschachtel eine Einheit bildet.

Neben der Schutzfunktion bietet der Sowat Öko-Aschenbecher vor allem die Möglichkeit, Asche und Zigarettkippen in einem eigens zu diesem Zweck vorgesehenen Schubfach aufzunehmen. Dabei muss die Kippe nicht ausgedrückt werden; sie erstickt einfach mangels Sauerstoffzufuhr. Diese Löschmethode unterbindet außerdem das Verteilen von Glutpartikeln. Nachdem das Päckchen aufgeraucht ist, kann es als Abfallbehälter für die Entsorgung des Schubfachinhalts genutzt werden.

Ursprung dieser patentierten Erfindung ist die stetig durch Zigarettkippen steigende Verschmutzung von Bürgersteigen, Flüssen, Stränden oder Naturgebieten sowie dadurch verursachte Waldbrände. Laut Schätzungen einer Studie der Universität von San Diego, USA, verschmutzen jährlich rund 845.000 Tonnen Zigarettkippen die Umwelt. **Nur eine weggeworfene Kippe verschmutzt 200 Liter Grundwasser!** Mehr bei

<http://www.sowat.eu>

Erst das Auto, dann die Wärmepumpe

Der 75-Jährige Claus-Jürgen Schade aus Berlin-Frohnau hatte sich im Frühjahr für rund 20 000 Euro eine Wärmepumpe im Keller einbauen lassen. Handwerker aus Brandenburg trieben zwei Rohre in seinem Garten 90 Meter unter die Erde; die Energie aus der Tiefe speist die Pumpe und versorgt sein 230 Quadratmeter großes Eigenheim sommers wie winters mit Wärme und Heißwasser. „Die Anlage funktioniert prima. Früher musste ich 3000 Liter Heizöl im Jahr kaufen, in diesem Jahr brauche ich wohl gar keins mehr“, vermutet Schade.

Im April stellte er schriftlich einen Antrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) auf einen Zuschuss für die Pumpe. Die Behörde im hessischen Eschborn verwaltet das „Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien“ der Bundesregierung und fördert den Einbau solcher modernen Wärmepumpen, Solarkollektoren, Öfen, in denen man Biomasse verfeuern kann, und weiterer grüner Techniken. Für seine Anlage kann Schade mit einer Förderung von bis zu 3000 Euro rechnen. Doch Geld oder eine schriftliche Zusage hat er bis heute nicht gesehen.

Laut Bundesumweltministerium gingen im ersten Halbjahr 2009 rund 120 000 Anträge ein, 44% mehr als im Vorjahreszeitraum, da waren es 83 000. Womit Anfang des Jahres aber wirklich niemand rechnen konnte, war die Einführung der Abwrackprämie im Frühjahr: Das Bafa musste aus dem Stand alle Anträge von Autokäufern abarbeiten – das waren bisher

mehr als 1,7 Millionen. Mehr bei
<http://www.tagesspiegel.de/Abwrackpraemie-Waerempumpe-Erneuerbare>

Elektromobilität

Elektrofahrrad ErockIT

Das völlig neue Elektrofahrrad-Konzept ging gerade in Serie. Es kombiniert erstmals Muskelkraft und Einsatz des Fahrers auf der einen und die Leistung eines Motors auf der anderen Seite. Doch wer sich jetzt aufs Ausruhen freut, und glaubt der Motor ersetze die Muskelkraft, der irrt sich. Das Rad wird wie ein normales Fahrrad bedient.

Die revolutionäre Erneuerung basiert auf dem Prinzip der **Muskelkraftmultiplikation**. Die aufgebrachte Kraft wird von einem Generator registriert und speist eine Nano-Phosphat-Lithium-Ionen-Batterie. Gleichzeitig wird über einen zweiten Generator die Kraft um einen Faktor von bis zu 50 multipliziert und ans Hinterrad weitergegeben. Dadurch kommt man auf 13 PS und kann mit bis zu 80 km/h rasen. Durch diese für ein Fahrrad unnatürliche Schnelligkeit fühlt man sich „normalen“ Fahrradfahrern und vor allem Fußgängern schnell überlegen.

So rät der Menschenverstand Schutzkleidung zu tragen. Auch ein Nummernschild ist angesagt. Helm und Führerschein sowie eine Kfz-Versicherung sind sowieso Pflicht.

Rund 13.000 Euro kostet die Innovation. Mehr bei

<http://www.cleanenergy-project.de/magazin/6928>

<http://www.erookit.net>

Elektroauto-Boom in Monaco

Der Fürst denkt grün: Der Regent hat den Umweltschutz als Generalthema entdeckt. Er lässt kaum eine Gelegenheit aus, um vor der drohenden Klimakatastrophe, der Verschmutzung der Meere und dem CO₂-Problem zu warnen. Der Prinz, selbst PS-Fan und Autosammler, fahre offiziell wie privat nur noch Hybridfahrzeuge und habe die Palastflotte auf Toyota und Lexus umgestellt, berichtet sein Minister Fautrier. Damit das Volk mitzieht, gibt es monetäre Anreize. "Nirgends in Europa werden Fahrzeuge mit alternativen Antrieben so großzügig gefördert wie bei uns", sagt der Minister. **"Bei Elektroautos übernimmt der Staat ein Drittel der Kosten."**

Außerdem sind schon 300 der rund 18.000 Tiefgaragenplätze im Fürstentum mit Steckdosen ausgerüstet, an denen die Stromer kostenlos nachladen können.

Allerdings fehlt der Nachschub, denn viele vorhandene Elektroautos sind schon älter und stammen von Umrüstern aus Frankreich oder Italien, die oft nicht mehr liefern.

Auch der französische Staat will demnächst 100.000 Elektroautos in Dienst stellen.

Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,667872,00.html#ref=nltd>

Rinspeed UC? - Elektroauto mit Zuganschluss

Die Schweizer Firma Rinspeed, sonst bekannt für krasse Auto-Umbauten, zeigt jetzt einen kleinen Elektro-Flitzer für die Stadt. Um die Reichweite zu erhöhen, soll der UC? während Zugfahrten auftanken.

UC? steht für "Urban Commuter - You see?", auf deutsch etwa "Stadtpendler - Siehst du?". Dahinter verbirgt sich ein 2,50 Meter kurzes Elektroauto. Der mittels zentralem Joystick gesteuerte Zweisitzer bringt eine Kraft von 124 Newtonmeter auf die Straße, ist 110 km/h schnell und hat eine Reichweite von 120 Kilometer.

Der Clou des UC?: Durch ein besonderes Waggon-Ladesystem sollen längere Strecken zurückgelegt werden, währenddessen der UC? aufgeladen wird. Laut Rinspeed kann der Fahrer dabei aussteigen und ein Abteil beziehen oder im Fahrzeug bleiben. Gebucht wird der gewünschte mobile Stellplatz mit integriertem Batterieladeanschluss über das Internet. Mehr bei

http://www.n24.de/news/newsitem_5670990.html

Tama Electric Car

Als Folge des Zweiten Weltkriegs herrschte in Japan Rohölknappheit, weshalb die Regierung den Bau von Elektromobilen förderte. Die Firma Tokyo Electric Cars Company, ein Vorläufer der Prince Motor Company, die später mit dem Autobauer Nissan fusionierte, entwickelte das Tama Electric Car. Als Energiespeicher dienten austauschbare Blei-Säure-Batterien, die das Auto über 65 Kilometer auf Trab hielten. Eingesetzt wurden die Wagen vor allem als Taxis, es gab allerdings auch eine Pickup-Version.

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-48406-4.html>

Elektro BMW E1

Schon auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) 1991 in Frankfurt stellte BMW den Prototypen eines Elektroautos namens E1 vor. Im Prinzip hatte der Wagen alles, was auch heutige Elektromobile bieten. Der Elektromotor über der Hinterachse leistete 45 PS, machte den Wagen rund 120 km/h schnell und die Energie aus einer 200 Kilogramm schweren Natrium-Schwefel-Batterie (19 kWh Speicherkapazität) **reichte für etwa 250 Kilometer Fahrt**, ehe der Wagen für rund 8 Stunden an die Steckdose musste.

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-48406-6.html>

Warum wurde (wird) dieses Auto nicht gebaut?

Batteriewechselstation zur Reichweitenoptimierung von Elektroautos

Das Konzept der Batteriewechselstation ist aufgrund der aktuell und mittelfristig noch geringen Reichweiten von Fahrzeugen mit reinem Elektroantrieb entstanden. Zwar reichen die derzeit erzielbaren 100 bis maximal 200 km für die Bewältigung des täglichen Mobilitätsbedarfs der meisten Menschen aus, denn Normalbürger/innen fahren durchschnittlich nur 42 km pro Tag. Die Batteriewechselstation bietet eine Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, indem man den Autofahrern die Möglichkeit gibt, ihre leere Batterie innerhalb kürzester Zeit (schneller als ein heutiger Tankvorgang) auszutauschen und damit wieder die volle Mobilität zu erreichen. Mehr bei

<http://solar-driver.dasreiseprojekt.de/hauptbericht.php?id=1602>

Elektroautos ab 2015 Massenphänomen

Ab dem Jahr 2015 soll es einer Studie der Fachhochschule Gelsenkirchen zufolge überwiegend nur noch Elektroautos oder Hybridfahrzeuge geben. Der klassische Verbrennungsmotor wird laut der Untersuchung des Center of Automotive Research (CAR) sukzessive vom Markt verschwinden.

Verdrängt werden die PKW mit konventionellem Antrieb nach und nach durch Elektroautos, die vom Jahr 2010 an mit Macht auf den Markt vorstoßen werden. Als Ursachen für die Wende werden neben der Erderwärmung vor allem die **hohen Treibstoffpreise** angegeben.

Das Center of Automotive Research geht davon aus, dass vom Jahr 2025 an alle in Europa verkauften PKW reine Elektroautos, Parallel-Hybrid- oder Seriell-Hybrid-Fahrzeuge sein werden. Das bedeutet das Aus für Autos, die ausschließlich auf Verbrennungsmotoren setzen.

Hohe Bereitschaft zum Kauf von Elektrofahrzeugen bei Premium-Kunden:

Automobilkunden würden lieber heute als morgen ein Elektrofahrzeug für ihre täglichen Stadtfahrten kaufen - wenn die Industrie liefern könnte. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie der Strategieberatung Bain & Company. **Demnach könnte die Automobilindustrie in Europa bereits heute bis zu 600.000 Elektrofahrzeuge pro Jahr**

absetzen, davon allein in Deutschland bis zu 250.000 Stück.

Die Studie zeigt, dass gerade Kunden von Premiummarken – unabhängig von ökonomischen Zwängen – radikal umdenken. Diese Fahrer sind innovativ, gut situiert und suchen **umweltschonende Alternativen für ihre urbanen Mobilitätsbedürfnisse.**

Während das Auto bislang für diese Käuferschicht ein rein emotionaler Statusgegenstand war, ist ein neuer Trend zum „Öko-Prestige“ zu erkennen. Verlangt werden Fahrzeuge, die unter anderem die Möglichkeit bieten, sich als grüne Innovationsführer zu profilieren. Batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge werden somit zukünftig insbesondere für die urbane Mobilität eine wesentliche Rolle spielen.

Vor allem im städtischen Umfeld ist die elektrische Antriebsform dem klassischen Verbrennungsmotor oder auch dem Hybridantrieb deutlich überlegen.

Laut Bain & Company könnte die Autoindustrie weltweit schon heute rund 1,5 Millionen Elektroautos pro Jahr an Kunden in städtischen Gebieten verkaufen, wenn der Preis für ein elektrisches Stadtfahrzeug etwa auf dem Niveau eines heutigen „Smart“ läge. (Quelle: AAM-Studie zur Elektromobilität)

Zur Internationalen Automobilausstellung (IAA) in Frankfurt/Main baute die Autolobby das Bild einer wahren Öko-Industrie auf. Äußerst gekonnt werden da **Aussagen über Fahrzeugsicherheit, Elektronikspielereien und Klimaschutz vermischt, doch gebaut werden weiterhin Sprintschlucker und Dreckschleudern.** Mehr bei <http://www.greenpeace-magazin.de/?id=5072>

Wir sind an das allzeit verfügbare, preiswerte, schwere Auto mit großen Reichweiten gewöhnt. Das wird es mit Elektromobilität kaum mehr geben.

Alles, was nach Meinung von Experten den schnellen Siegeszug des E-Autos vorantreiben könnte - höhere Benzinpreise, eine umfassende Absatzförderung oder satte Steuervorteile - fehlt noch. **Im "Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität" sind keine Anreize für Ökoauto-Käufer vorgesehen. Dabei wäre es Klacks gegen die Abwrackprämie, die den Markt für Elektro-Autos kaputtgemacht hat.**

„Während Barack Obama 2,4 Milliarden Dollar für Elektromobilität ausgibt, hat die (deutsche) Regierung 5 Milliarden Euro durch die Abwrackprämie verpulvert und damit den Markt für E-Fahrzeuge plattgemacht“, sagt Jürgen Trittin. 5000 Euro pro Auto hätten die Markteinführung „extrem beschleunigt“, betonte auch Grünen-Fraktionsvorsitzende Bärbel Höhn.

Frankreich, Großbritannien, die USA sowie in Japan und China haben bereits Fördermaßnahmen für Elektroautos beschlossen. In Japan werden Kleinwagen schon seit nunmehr 60 Jahren sogar steuerlich gefördert. Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,643663,00.html#ref=nldt>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30952/1.html>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserabilem Wirkungsgrad.** Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

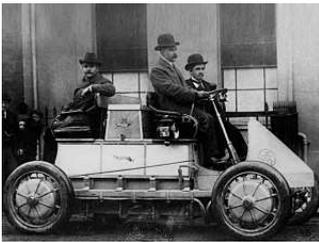
Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image

aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen**.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modeczev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist für 2009 nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt.

Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **190 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6**

Sekunden

- **7 Sitze**

- **17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.**



Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.

Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elekto-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

Gerade hat Tesla einen Showroom in München's Blumenstraße 17 eröffnet.

Wie fährt sich ein Elektroauto?

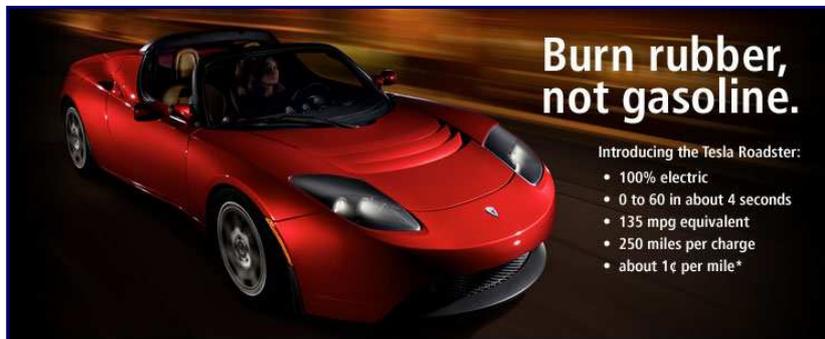
Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es zwei Fahrberichte:

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.



eRUF Greenster

Die grundlegende Idee, die bei der RUF Automobile GmbH zur Entwicklung eines elektrischen Fahrzeugs führte, stammt von Alois Ruf. Der Chef der Automobil Manufaktur will den eRUF Greenster, der über ein Leistungspotential von 362 PS (270 KW) und 950 NM Drehmoment verfügt und das Targa-Konzept wieder aufleben lässt, ab 2010 in einer Kleinserie produzieren.



Dann soll der eRUF Greenster auch mit einem Doppelmotorkonzept an den Start gehen. Damit ausgestattet wird der eRUF das weltweit erste elektrische Fahrzeug mit einem bidirektionalen Netzanschluss sein, das sich – ohne eine üblicherweise erforderliche zusätzliche Ladeelektronik – **binnen einer Stunde mit Kraftstrom aufladen lässt** – und bei Bedarf über die gleiche Steckdose auch Energie ins Stromnetz einspeisen kann.

Auch hier Fahrspaß pur: Der grüne Porsche von RUF für ca. 180.000 Euro soll **250 km/h schnell** sein und binnen 5 Sekunden auf 100 sein. Als Kraftpotential holt sich der Elektromotor seine Power von einer 400V Lithium-Ionen-Batterie. Eine Baderieladung reicht laut RUF von **250 bis zu 320 km**. Mehr bei

<http://www.speedfanshop.com/eruf-greenster>

Umweltfinanzen

Banker-Zocken geht weiter

Die nächste Blase platzt schon bald.

Die Investmentbanken haben ihre Gewinne quasi aus dem Nichts erzeugt. Es gibt in der politischen Ökonomie den Begriff der Inwertsetzung. Darunter hat man immer verstanden, natürliche Ressourcen zu fördern und sie dann auf den Markt zu werfen. Natur wird also in Wert gesetzt. Dadurch erhält zum Beispiel Eisenerz auf den Weltmärkten einen Wert. Und damit werden Geschäfte gemacht. Aber die Investmentbanken haben Wertpapiere geschaffen, ohne dass sie überhaupt eine Ressource entdecken mussten, im Extremfall einfach per Mausclick. Das ist wie im Mittelalter. Die Alchimisten wollten auch aus Scheisse Gold machen. Die Investmentbanken haben das geschafft, indem sie die faulsten Kredite noch verbrieften und weltweit als <besicherte> Wertpapiere verkauften. Dieses Geschäft geht jetzt weiter, **weil die Banken billiges Geld von den Zentralbanken erhalten.**

Die Banken werden um jeden Preis gestützt - weil sie für systemrelevant erklärt werden. Doch der Finanzsektor löst sich immer stärker von der Realwirtschaft. Dass wir in einer extrem konflikträchtigen Situation stecken, steht ausserhalb jeder Frage.

Das Haushaltsdefizit explodiert und hat sich in einem Jahr versechsfacht. Wer also sind die Gläubiger, die vom Staat Jahr für Jahr sichere 40 Milliarden an Zinsen einheimsen? Es sind nur in kleinem Umfang die Banken selbst, die agieren ja in erster Linie als Vermittler. Tatsächlich landen die Zinsen zum allergrößten Teil in den Taschen der Vermögenden, der Reichen. Das ist eine der sichersten Formen der Umverteilung von Reichtum und der Akkumulation von Superreichtum. Jean Ziegler schreibt: "Diese neue Feudalherrschaft ist 1000 Mal brutaler als die aristokratische zu Zeiten der Französischen Revolution ...". Die von der Realwirtschaft abgekoppelten Finanztransaktionen sind alles andere, aber keine "Ökonomie".

Lenker gigantischer Konzerne sind Mitglieder eines winzigen Clubs, welcher die gewöhnlichen Investoren am ausgestreckten Arm verhungern lässt. Schlimmer noch, die großen Banken und Investmentfirmen helfen jenen Bossen dabei, die Spuren zu verwischen. Die Praktiken der Konzerneliten bedrohen die globale Ökonomie. Und am Horizont zeichnet sich eine gewaltige Revolte der shareholder ab. Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2009/nr51/Wirtschaft/18728.html>

<http://www.heise.de/tp/blogs/8/146677>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31798/1.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31763/1.html>

Baum-Sparen: Öko-Investment für Jedermann

Während bei vielen Waldinvestments hohe Einlagen nötig sind, ist mit dem BaumSparVertrag ein ökologisches Edelholzinvestment auch mit geringen Einsatz möglich: Für zwölf monatliche Sparraten à 30 Euro oder einer Einmaleinlage von 330 Euro werden zwölf Edelholzbäume in Panama gepflanzt, und bis zur Ernte gepflegt. Die Renditeprognose liegt derzeit bei bis zu 9,5% – das entspricht einem voraussichtlichen Ertrag von rund 3.300 Euro nach 25 Jahren.

Ökologische und soziale Nachhaltigkeit inbegriffen:

Neben der finanziellen Rendite betreiben BaumSparer aktiven Umweltschutz: ForestFinance forstet für jeden abgeschlossenen Vertrag Brachflächen mit verschiedenen Baumarten auf. Die so entstehenden Mischwälder bieten ein hohes Maß an biologischer Artenvielfalt und übernehmen ökologische Funktionen wie Wasser- und Bodenschutz. Da bei der finalen Ernte kein Kahlschlag betrieben wird, entsteht ein dauerhafter tropischer Mischforst, dessen wachsende Bäume gleichzeitig erhebliche Mengen an klimaschädlichem CO₂ speichern. Und nicht zuletzt sichern BaumSparer sozial abgesicherte Dauerarbeitsplätze in strukturschwachen Regionen Panamas. Mehr bei

<http://www.forestfinance.de/BaumSparVertrag.34.0.html?>

Keine Krise bei Umweltbanken

Während die Bankenkrise nun Milliarden an Steuergeldern verschlingt und Bankaktien bis zu 80% ihres Börsenwertes verloren haben, stehen die Umweltbank und die Ethikbank aus Deutschland und die – nicht börsennotierte – Alternative Bank Schweiz AG (die als weltweit einzige Bank sämtliche Kredite mit Namen und Summen offen legt) gut da. Auch die ethisch-ökologisch orientierte GLS-Genossenschaftsbank vermeldete für 2008 – die Bilanzsumme hat erstmals 1 Mrd. Euro überschritten – hohe Zuflüsse von Geldern neuer Kunden, die „traditionellen“ Banken enttäuscht den Rücken gekehrt haben.

Als einer der drei Top-Kandidaten konnte sich die Bank Sarasin AG sowohl in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigstes Produkt/Dienstleistung" als auch in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigste Finanzdienstleistung" platzieren. Damit wählte die Jury die Bank Sarasin unter zahlreichen Mitbewerbern als eines der wenigen Unternehmen aus, die das Nachhaltigkeitsmanagement auf besonders vorbildliche Weise umsetzen.

<http://www.umweltbank.de>

<http://www.ethikbank.de>

<https://www.abs.ch>

<http://www.gls.de>

<http://www.sarasin.de>

Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise verstärkt auf Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kemfert: „Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.“

Experten zufolge stecken Anlageprodukte mit dem Prädikat "grün" bereits in den Startlöchern und warten auf die Initialzündung, um neben ihrem Beitrag zum Umweltschutz auch die Renditehoffnungen der Anleger zu erfüllen. Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien.

Nur zwölf von 119 Nachhaltigkeitsfonds verzeichneten zuletzt ein Minus. Mehr bei

<http://www.solarthemen.de/?p=2204>

<http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de>

<http://presstext.de/gruene-investments-erleben-renaissance>

Spruch des Monats

Wäre das Klima eine kapitalistische Großbank, hätten die reichen Staaten es längst gerettet.

Hugo Chávez, Präsident von Venezuela

UNO: Neue Nahrungskrise 2010 zu erwarten

Untätigkeit bei der Verhinderung von Spekulationen über landwirtschaftliche Produkte sowie anhaltende Politiken im Bereich der Biokraftstoffe schaffen den Weg für eine Neuauflage der Krise um Lebensmittelpreise von 2008 im Jahr 2010 oder 2011. Dies

behauptet Olivier De Schutter, UN-Sonderberichterstatter über das Recht auf Nahrung. Die Ursachen für die Preiskrise 2007 und 2008 existieren noch immer und die Panik auf den internationalen Märkten wird voraussichtlich 2010 zurückkehren, mahnte De Schutter.

Nichts sei bei Biokraftstoffen, Spekulationen oder den anderen Verursachern der Krise, die 2008 ausbrach, getan worden.

Der UN-Berichtersteller betonte, dass wir genügend Nahrungsmittel hätten und dass Hunger nicht das Ergebnis einer ungenügenden Nahrungsmittelproduktion sei, wie von der Mehrheit der Wissenschaftler, Think-Tanks und der Lebensmittelindustrie behauptet werde. Mehr bei

<http://www.euractiv.com/de/gap/article-187710>

Kostenlose CO2-Emissionszertifikate für Fluggesellschaften?

Die Bahn muss ab dem Jahr 2013 100% der benötigten CO2-Zertifikate kaufen und dafür viel Geld ausgeben, ca. 300 Mio. Euro. Die Fluggesellschaften dagegen sollen diese Zertifikate zu 85% kostenlos zugeteilt bekommen. Ein nicht nachvollziehbarer Missstand, der unverzüglich beseitigt werden muss, zumal **Flugzeuge Klimakiller Nr. 1** sind!

Zurzeit können Sie eine Petition mitzeichnen: **"Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass die Fluggesellschaften ab dem Jahr 2013 ihre CO2-Zertifikate zu 100% kaufen müssen."**

Die Petition finden Sie bei

<https://epetitionen.bundestag.de/?action=petition;sa=details;petition=8592>

Auch die von Flugzeugen erzeugten Kondensstreifen sollen mit zur Klimaerwärmung beitragen.

Die weltweite Reisebranche muss sich auf umfangreiche Veränderungen im Hinblick auf den Klimawandel einstellen. Reisen müsse teurer werden, wenn wir Emissionen einsparen wollen, so der Mobilitäts-Experte Prof. Gössling. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de//2009-12-16_Reisen_muss_teurer_werden.php

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146651>

<http://www.dnr.de/publikationen/umak/artikel.php?id=105>

Gift aus Genmais in Gewässern

Das Insektengift Bt-Toxin aus gentechnisch verändertem Mais gelangt einerseits über Pollen bei der Maisblüte und andererseits nach der Ernte durch Maisstreu in Bäche, Flüsse und Seen. Dieses heiß diskutierte Forschungsergebnis haben US-amerikanische Wissenschaftlerinnen nun im Rahmen einer NABU-Tagung erstmals der deutschen Öffentlichkeit vorgestellt. "Gewässer liegen oft direkt in der Agrarlandschaft. In Brandenburg finden wir zudem Wasserstellen mitten im Maisfeld. Gerade wasserreiche Bundesländer wie Brandenburg interessiert zu Recht, wie groß das Risiko einer Gefährdung durch Bt-Maisanbau ist", sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke. "Bislang wurde das Thema Gewässer in der biologischen Sicherheitsforschung ausgeklammert. Das müssen die Verantwortlichen nun dringend korrigieren", forderte Tschimpke. Mehr bei

<http://www.nabu.de/themen/gentechnik/hintergrund/11817.html>

Deutschlands dickste Zuckerbomben

Das Milchregal beherbergt jede Menge Zuckerbomben, die sich als besonders wertvolle Kinderprodukte ausgeben. Ferrero belegt mit mehreren Produkten die ersten Plätze und stellt mit „Kinder Chocofresh“ (39,7% Zuckeranteil) den unangefochtenen Zuckerstar. Aber auch Produkte von Ehrmann, Dr. Oetker und Danone haben es in die Top 10

geschafft.

Die Top 10 der Zuckerbomben bei

<http://www.abgespeist.de/e9047/e9076/e9116>

Risiken der Computertomografie

Nach zwei Studien können jährlich zehntausende Patienten an späteren Folgen des explosiv angestiegenen Einsatzes der Computertomografie an Krebs erkranken. Der Einsatz der Computertomografie, die anfangs als vollkommen unbedenklich galt, ist in den letzten Jahrzehnten explodiert. Auch wenn die Strahlung bei den neuen Geräten immer geringer wird, so ist die Belastung höher als bei herkömmlichen Röntgensystemen und wird CT immer häufiger eingesetzt. In den USA wurden 2007 70 Millionen CT-Scans ausgeführt, 1980 waren es noch 3 Millionen. Die schon seit Jahren geführte Diskussion geht darüber, ob die mit CT einhergehenden Strahlungsbelastung für die untersuchten Menschen dennoch Vorteile bringt oder ob das Risiko höher als der Nutzen ist, also die Lebenserwartung verkürzt wird. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31736/1.html>

EU beschließt Kennzeichnungspflicht für Nano-Partikel

Die Verwendung von Nanopartikeln in Kosmetika muss in der EU künftig explizit angegeben werden. Das ist unter anderem Bestandteil der neuen EU-Kosmetikrichtlinie, die der EU-Ministerrat Ende November beschlossen hat. Die neue Richtlinie soll 2012 in Kraft treten. Bereits heute sind laut EU-Kommission etwa fünf Prozent aller Kosmetika mit Nanoteilchen versetzt.

Nicht minder umstritten als bei der Kosmetik ist auch die Verwendung von **Nanoteilchen in Lebensmitteln**. Diese werden beispielsweise als Rieselhilfe eingesetzt, aber auch in Form von so genannten Mizellen - einige zehn Nanometer großen Hohlkugeln aus organischen Stoffen, in die zum Beispiel empfindliche Vitamine oder unangenehm schmeckende Ergänzungsstoffe wie Omega-3-Fettsäuren verpackt werden können. Analog zur Kennzeichnung in Kosmetika hat das EU-Parlament auch hier eine Kennzeichnungspflicht gefordert.

Wie sich herausstellt, hat sich Deutschland gegen Bemühungen der EU-Regierungen, Kosmetikerhersteller zur Information der Verbraucher über Nanomaterialien in Produkten zu zwingen, gewehrt. Mehr bei

<http://www.heise.de/Kennzeichnungspflicht-fuer-Nano-Partikel-872255.html>

<http://www.euractiv.com/de/enterprise-jobs/article-187596>

http://www.eco-institut.de/e9579/e42011/e43031/news43047/index_ger.html

Lösungswege aus der Mehrwegkrise?

Immer weniger Verbraucher verwenden ökologisch vorteilhafte Getränkeverpackungen. Statt das Mineralwasser oder die Apfelschorle in der 0,7-l-Mehrwegflasche zu kaufen, tragen viele Kunden zunehmend Einwegplastikflaschen nach Hause. Die Folgen für die Umwelt sind verheerend: 400.000 Tonnen mehr Plastikmüll, 1,5 Millionen Tonnen mehr Ausstoß von Treibhausgasen allein 2007. Die Politik ist ratlos, wie das rasante Verschwinden umweltfreundlicher Getränkeverpackungen gestoppt werden kann. Außerdem übernehmen an dieser Stelle weder Handel, noch Abfüller Unternehmensverantwortung.

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet. Das Polareis schmilzt deutlich schneller. Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland.

Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren**

vorbereiten.

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen

Bruttosozialprodukts. Die

Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige - jährlich.

Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden.



Die räumliche Geschwindigkeit der Klimaveränderung

Bis zu 1,3 Kilometer im Jahr verschiebt sich die Temperatur dank Klimawandel Richtung Pole, was zu einer Migration oder dem Wettlauf der Arten führt.

Die Klimaerwärmung vertreibt nicht nur bereits Menschen wie in Afrika, weil ihre Lebensgrundlagen vor allem durch Dürre schwinden, sondern sie führt auch dazu, dass etwa die Vegetationszeiten der Pflanzen auf der Nordhalbkugel länger werden und sich die Tiere in Bewegung setzen. Viele Tierarten von Mücken und Käfern bis hin zu Gänsen oder Hasen haben schon zu wandern begonnen. Die Lebensräume von Tieren könnten, so Wissenschaftler der California Academy of Sciences, des Carnegie Institute of Science, von Climate Central und der U.C. Berkeley, jährlich um durchschnittlich 420 Meter Richtung Pole verschoben werden, um die Klimaveränderungen auszugleichen. Für die Arten, die nur geringe Temperaturveränderungen ertragen, wäre die Geschwindigkeit des Klimawandels ein Taktgeber des Wettrennens und des Aussterbens. Das trifft auch zu, wenn die jeweiligen Nischen von Arten geografisch klein sind.

Die Wissenschaftler ziehen aus ihrer Studie die Forderung, den Klimawandel durch Reduktion der Treibhausgasemissionen einzudämmen und zu verlangsamen. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/2/146824>

10 Wünsche und Forderungen an die Regierungschefs der G20

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Treibhausgase - wer ist schuld?

"Je nach Ansatz verursacht ein Deutscher im Durchschnitt die Hälfte mehr an Emissionen als offiziell berechnet", betonte Professor Dr. Mario Schmidt, Institut für Angewandte Forschung der Hochschule Pforzheim, anlässlich des Klimagipfels in Kopenhagen.

Gelte als Berechnungsgrundlage der Konsum, stiegen die deutschen Emissionswerte auf 15 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Nach gängiger Sprachregelung "verursacht" ein deutscher Bundesbürger im Durchschnitt Emissionen von etwa 10 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Für China liegt der Wert bei 4,6 Tonnen pro Jahr, für einen US-Amerikaner sogar bei über 19 Tonnen pro Jahr. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/Umwelt,Gretchenfrage-+Treibhausgase>
<http://umwelt.hs-pforzheim.de/aktuelles/newsdetails/ansicht/klimaschutz>

Klima liegt in Konsumentenhand

Die Konsumenten entscheiden in hohem Ausmaß mit, ob die globale Erwärmung gebremst werden kann oder nicht. Zu diesem Schluss kommt das Institut für nachhaltigen

Konsum der Universität Manchester. Laut Berechnungen ist der Konsum für bis zu drei Viertel aller vom Menschen verursachten Treibhausgase verantwortlich. Forschungsleiter Mohan Munasinghe, einer der 2007 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Vorsitzenden des Weltklimarats IPCC, fordert eine **"grüne Revolution" des Konsums**, um langfristig ehrgeizigere Emissionsziele zu erreichen.

Konsum hängt direkt mit den Emissionen des Treibhausgasen zusammen, die wesentlich an der Erderwärmung beteiligt sind. Die wichtigsten Quellen dafür sind die fossilen Treibstoffe, die Verwendung von auf Kohlenstoff beruhenden Materialien in der Erzeugung und auch die Emissionen der Landwirtschaft. Teilt man die Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen der Produktionsschritte den Ländern zu, in denen Güter und Dienstleistungen konsumiert werden, sind die Ergebnisse verblüffend. **Fast ein Fünftel der chinesischen Emissionen werden etwa im Auftrag anderer Länder produziert.** Mehr bei

<http://presstext.de/news/091019002/klima-liegt-in-konsumentenhand>
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31392/1.html>

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind? Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt - entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield und der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague, um nur zwei von zahlreichen Beispielen zu nennen). Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern.

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun jetzt so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen - zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert - sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet.

Russland erstickt an radioaktivem Müll

Laut eigenen Angaben erstickt Russland an radioaktivem Müll und hat dringenden Handlungsbedarf eingeräumt. Wie die Vizechefin der staatlichen Atomholding Rosatom,

Tatjana Jelfimowa, nach Angaben der Agentur Interfax sagte, hätten sich inzwischen etwa **550 Millionen Tonnen der Strahlenabfälle**, darunter auch Uran aus Deutschland, im Land angesammelt. Die Lösung dieses Problems werde Jahrzehnte in Anspruch nehmen, erklärte sie bei der Vorstellung einer Gesetzesinitiative vor dem Energieausschuss des russischen Parlaments.

Umweltschützer hatten immer wieder katastrophale Lagerbedingungen in Russland beklagt. Im deutschen Fernsehen waren zuletzt **unter freiem Himmel rostende Fässer** einer Lagerstätte im sibirischen Sewersk zu sehen. Dorthin waren Uranabfälle aus Deutschland gelangt. Mehr bei

<http://www.verivox.de/russland-erstickt-an-radioaktivem-muell-47435.aspx>

Stromlücke durch Atomkraft

Blackout im Atomstaat Frankreich: In einem beispiellosen Eroberungsfeldzug hat das französische Staatsunternehmen EDF von Amerika über China bis Großbritannien seine Stellung auf dem Energiemarkt ausgebaut. Doch nun droht dem weltweit größten Atomstromanbieter bald ein "blackout" im eigenen Land. Wenn der Winter sehr kalt wird, kann es in Frankreich zu Stromabschaltungen kommen. Es wurde zu wenig investiert und die Stromeinfuhr aus Deutschland ist ausgereizt.

Jetzt zeigt sich: wer auf Atomenergie setzt, muss fürchten, dass die Lichter ausgehen. Jedenfalls ist die Weihnachtsbeleuchtung von Rennes bereits wegen Strommangel abgeschaltet worden. Mehr bei

<http://www.hans-josef-fell.de/cms1/index.php?option=com>

<http://www.verivox.de/nachrichten/blackout-im-atomstaat-frankreich>

E.on-Mann als Atomaufseher des Bundes

Atomfilz: Mit der Ernennung Hennenhöfers zum Abteilungsleiter für Reaktorsicherheit macht Umweltminister Röttgen (CDU) ausgerechnet einen Lobbyisten der Atomindustrie zum Aufseher über die Sicherheit von Atomkraftwerken. Da wurde also der Bock zum Gärtner gemacht.

Die Berufung des ehemaligen E.on-Managers Gerald Hennenhöfer zum Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Bundesumweltministerium ist nach Überzeugung der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) nicht nur ein politischer Fehler, der das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Objektivität der Atomaufsicht erschüttert; gegen seine Beteiligung an atomrechtlichen Verwaltungsverfahren bestehen auch rechtlich größte Bedenken.

Hennenhöfer hat in der Vergangenheit Atomkraftwerksbetreiber gegenüber dem Bund vertreten. Insbesondere verhandelte er als Generalbevollmächtigter der Münchner Viag, die im Jahr 2000 mit der Veba zu E.on verschmolz. Er ist nach § 20

Verwaltungsverfahrensgesetz von der Arbeit zwingend ausgeschlossen, für die er berufen wurde. Die Deutsche Umwelthilfe fordert Umweltminister Röttgen auf, umstrittene Personalie rückgängig zu machen. Mehr bei

[http://www.duh.de/pressemitteilung.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=2054](http://www.duh.de/pressemitteilung.html?&tx_ttnews[tt_news]=2054)

<http://www.sueddeutsche.de/politik/799/496118/text>

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

Öl-Wirtschaft

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Die große Klimaverschwörung

Eine Gruppe höchst mächtiger Institutionen und Individuen hat über ein ganzes Jahrzehnt hindurch die öffentliche Diskussion über den Klimawandel äußerst erfolgreich verzerrt und torpediert, wodurch wertvolle Zeit zum Handeln verloren ging. Die Bandbreite der Aktionen dieser sehr exklusiven, sehr reichen Gruppe reicht von politischer Einflussnahme, über ausgeklügelte Desinformationskampagnen, bis hin zu ordinärer Bestechung.

Wenn von den Klimaverschwörern die Rede sein soll, so muss an erster Stelle natürlich der Ölkonzern Exxon-Mobil genannt werden. Der in Texas beheimatete Ölmulti ist mit einer Marktkapitalisierung von nahezu 400 Milliarden US-Dollar der weltweit größte Energiekonzern. In den Jahren 2006 und 2007 erzielte Exxon mit 39,5 und 40,6 Milliarden US-Dollar jeweils den **größten Unternehmensgewinn der Wirtschaftsgeschichte der USA**.

Somit scheinen die Ausgaben zur Förderung von Klimaskeptikern gut angelegt gewesen zu sein, die der Konzern in den neunziger Jahren und zu Anfang des 21. Jahrhunderts tätigte. **Bezahlte Think Tanks** griffen dann in die öffentliche Klimadebatte ein, um Zweifel an der Existenz und dem Charakter des anthropogenen Klimawandels zu sähen. Die von diesen konservativen Denkfabriken aufgebauten **Pseudoexperten** konnten immer wieder in den US-Massenmedien ihre Desinformationskampagnen durchführen. Doch war es vor allem das weitverzweigte Imperium des erzreaktionären Medienmoguls Rupert Murdoch,

das den Klimaskeptikern eine offene Bühne bot.

Doch was geschieht, wenn sich keine auch nur im Entferntesten seriös wirkenden "Experten" oder gar Wissenschaftler vor den Karren der Klimaverschwörer mehr einspannen lassen wollen? Dann kauft man sich halt welche.

Der Effekt: US-Amerikaner glauben zunehmend weniger an anthropogene Klimaerwärmung, immer weniger sehen im Klimawandel ein Problem. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31706/1.html>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146708>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um **die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.**

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

[Spezial Ölchock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist.

Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Deutsche Post verkauft Adressen nach Scorewert

Selbst bei der Selbstauskunft erhält der Betroffene keine Kenntnis von seinem eigenen Scorewert. Dieser wird ihm verheimlicht. Der Scorewert beschreibt die Bonität des Betroffenen in Zahlen.

Haben Sie gewusst, was die Deutsche Post alles über Sie weiß - und dass diese Informationen und damit Ihr Scorewert laufend an Handel, Banken, Industrie verkauft werden?

Ein Ergebnis heißt "Einkauf Aktuell", das dicke Packet mit Werbeprospekten, das noch dazu in Plastik eingeschweißt ist. Es kommt jede Woche in die Haushalte, obwohl es niemand bestellt hat. Die meisten landen zwar umgehend in der Blauen Tonne (oftmals leider ungeöffnet in der Plastikhülle, die natürlich unbedingt in den Gelben Sack gehört (siehe [Mülltrennung](#)), doch die Deutsche Post verdient gut daran.

So können z.B. Supermärkte Haushaltsadressen einfach anmieten, und zwar nach Kaufkraft, Alter, Geschlecht, Familienstruktur, gesellschaftlichen Leitmillieus, nach durchschnittlichem Bestellwert, Gebäudegrößen, Straßentyp, Parteaaffinität, PKW-Dichte nach Eizelfabrikaten, Anteil der Neuwagen, Anzahl der bisherigen Halter pro PKW, psychonomics Versicherungskunden-Typologie, Affinitäten zu Bankprodukten und Anteil der Werbeverweigerer etc.

Doch auch die werden nicht verschont, wenn sie nur einfach "Keine Werbung" an der Tür stehen haben. Jede Woche liegen ganze Treppenhäuser voll von "Einkauf Aktuell".

Wie die Deutsche Post Haushaltsadressen bewertet und vermietet, erfahren Sie bei

<http://www.deutschepost.de/haushaltsadressen/.pdf>

<http://www.direkt-plus.de>

<http://www.heise.de/newsticker/Schufa-erleichtert-Scorewert-Abfrage750.html>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31679/1.html>

Besser (auch juristisch) gegen Werbung schützen können Sie sich, wenn sie sich [dieses Foto](#) ausdrucken und an Ihre Tür oder Ihren Briefkasten kleben.

Wenn auch das nicht hilft, rufen Sie direkt bei der Deutschen Post an (Tel. 0228-1820)

und lassen Sie sich mit den Verantwortlichen von "Werbung national" verbinden. **Jede(r) hat das Recht, Werbung zu verweigern!**

Bundesbürger unter Generalverdacht - Vorratsdatenspeicherung grundgesetzwidrig?

Mehr als 34.000 Menschen haben sich zu der bisher größten Massenklage gegen die umstrittene Speicherpflicht für Telefon- und Internetverbindungsdaten in der Geschichte des Gerichts gemeldet. Unter den Klägern befinden sich auch Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und der ehemalige Innenminister Gerhart Baum. Experten raten: **Seien Sie geizig mit Ihren persönlichen Daten!**

Das Versammlungsrecht

Sie versammeln sich gern? In vielen Ländern gibt es dazu eigens Behörden, so genannte Versammlungsbehörden.

Versammlungen in geschlossenen Räumen brauchen nicht angemeldet zu werden. Doch Versammlungen oder "Aufzüge" unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vor der Bekanntgabe bei der zuständigen Behörde anzumelden.

Wann spricht man von einer Versammlung oder einem Aufzug unter freiem Himmel? Das erfahren Sie bei

<http://www.hamburg.de/navigation-versammlungsbehoerde>

<http://www.berlin.de/polizei/service/versammlung.html>

Niederlande führen Nacktscanner ein

In Deutschland wird über die Geräte gestritten, die Niederlande schaffen Fakten: Die Regierung hat angeordnet, die Körperscanner innerhalb von drei Wochen am Amsterdamer Flughafen einzusetzen. Zunächst sind nur Passagiere mit dem Ziel USA betroffen - später sämtliche Fluggäste. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,669553,00.html#ref=nldt>

Google Voice

Wollen Sie alle Ihre Suchen, Telefonate, Online-Dokumente und Mails, Ihren Videokonsum, sogar Ihre Krankenakten **inem einzigen Konzern** und damit einer einzigen Datenhoheit anvertrauen? Wollen Sie deshalb auch sehr genau auf Sie zugeschnittene Werbung sehen? Wollen Sie, dass Google bald alles von Ihnen weiß?

Mit Google Voice sollen Kunden in der Lage sein, weltweit und ein Leben lang eine Telefonnummer zu haben und auf eine Vielzahl von Features zurück zu greifen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/4/134524>

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wird die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom **Überwachungsstaat** finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtip

Hartwig Berger: *Der lange Schatten des Prometheus. Über unseren Umgang mit Energie*

Der Klimawandel ist da, die fossilen Energieträger sind in absehbarer Zeit erschöpft. Klimagerechtigkeit, Energieautonomie - beides ist möglich. Theoretisch! Welcher Weg führt dorthin und warum sind wir ihn nicht längst gegangen? Warum finden Bemühungen um Sauberkeit in Gebäuden stärkere gesellschaftliche Beachtung als der kostspielige Umgang mit Energie?

Der Autor, promovierter Philosoph und habilitierter Soziologe, zeigt auf, dass uns verschiedene kulturelle Probleme der modernen westlichen Welt im Wege stehen. Zentral dabei: unsere auf stetes Wachstum ausgerichtete Wirtschaft und das die Öffentlichkeit prägende Vorurteil der Unabkömmlichkeit fossiler Energien.

So zeichnet er anschaulich und nachvollziehbar einen Weg vom Lernen des Umgangs mit dem Feuer zur großen Umbruchzeit der industriellen Revolution bis zum Heute. Dabei haben wir uns immer weiter entfernt vom Wissen um die Quelle unserer Energie - und in dieser Erkenntnis liegt auch ein Teil der Lösung eines kulturellen Problems: in der Transparenz der Energiegewinnung! In unserem Alltag fällt "Energie" meist nur auf, wenn deren Bereitstellung nicht funktioniert.

Bergers unbequeme Wahrheit lautet, dass es bei einer nach wie vor steigenden Nachfrage an Energie allein mit Maßnahmen der Energie-Effizienz nicht gelingen wird, unsere nach wie vor auf höher, schneller, weiter orientierte Gesellschaft vor den längst spürbaren vor allem ökologischen und sozialen Auswirkungen von Klimawandel und Ressourcenknappheit zu bewahren. Neben der immer stärkeren Nutzung erneuerbarer Energien müsse vielmehr kurzfristig ein Aufbruch sozialer Gewohnheiten in unserem Umgang mit Energie erfolgen. Konkret hieße das eine starke Veränderung unserer Mobilitätsansprüche sowie unserer Ernährungsgewohnheiten. Die Vorteile eines solchen Kulturwandels wären eine deutlich gesündere Lebensführung und ein Gewinn von Muße als "Zeitwohlstand".

oekom Verlag, 2009, ISBN 978-3-86581-129-5, 200 Seiten, ab EUR 20,54, Online-Kauf bei

<http://www.amazon.de/lange-Schatten-Prometheus/3865811299>

Filmtipp

REVOLUTION 2012

Basierend auf wissenschaftlichen Forschungen und Dokumenten der NASA weist der renommierte Biophysiker Dieter Broers im Film REVOLUTION 2012 nach, dass ein spektakulärer Zusammenhang zwischen der Aktivität der Sonne, den von ihr erzeugten Veränderungen des Erdmagnetfeldes und unserer Psyche besteht. Katastrophen ungeahnten Ausmaßes wie Erdbeben, Überschwemmungen, Vulkanausbrüche, aber auch weltweite Ausfälle des Stromnetzes beschwören eigentlich für die nahe Zukunft ein Schreckensszenario herauf, das von den in diesem Herbst anlaufenden Spielfilmen von Roland Emmerich und Steven Spielberg noch geschürt wird.

Wiederholt warnen NASA-Meldungen vor einem sogenannten Sonnenaktivitätsmaximum im Jahr 2012, das sich, so Broers, in extremem Maße auf unser Befinden und unser Bewusstsein auswirken wird. Die Warnungen der NASA decken sich dabei auf verblüffende Weise mit den alten Berechnungen der Maya, die in ihrem Kalender für das Jahr 2012 einen letzten, fundamentalen Wandel vorhersagten.

Anhand aktueller astrophysischer Forschungen und der Lehrmeinungen der herausragendsten Vertreter der Astro- und Quantenphysik weist Broers eindrucksvoll nach, dass das Jahr 2012 einen Bewusstseinsprung von revolutionären Ausmaßen erzeugen wird, einen grundlegenden Umbruch, der die Menschen zwingen wird, zu erwachen und sich in einer anderen Dimension des Seins neu zu erfinden.

<http://www.revolution-2012.com/der-film>

Statistik

Kaufsucht trotz Wirtschaftskrise ungebrochen

Knapp ein Fünftel der deutschen Verbraucher haben ein ernsthaft problematisches Konsumverhalten. In Österreich ist es sogar ein Drittel. 17% der Deutschen sind kaufsuchtgefährdet. Näher besehen: 11% der Deutschen sind ausgeprägte kompensatorische "Shopper" und 6% sind de facto kaufsuchtig.

Der Ausgangspunkt für Kaufsucht ist die eminent positive gesellschaftliche Bedeutung des Konsums. Grundsätzlich ist heute in vielen Fällen Konsum sozial bestimmt. Rein gebrauchswertorientiertes Kaufen - sozusagen der alte und in der Ökonomie immer wieder beschworene "rational handelnde Verbraucher" - ist da fast schon eine Ausnahme.

Kaufsucht ist im wesentlichen jung und weiblich: 16% Frauen und 5% Männer. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31755/1.html>

Umwelt-Termine

03. Januar 2010 ab 11 Uhr im Bahnhof Ostbahnhof Berlin: Auszeichnung der

Brandenburger Wanderbahnhöfe "abgefahren. losgewandert".

<http://www.abgefahren-losgewandert.de>

21. Januar 2010 um 12.30 in der Botschaft von Japan (Hiroshimastraße 10/12): Der japanische Chemiker und Nobelpreisträger (2001) Prof. Dr. Noyori

Ryoji hält einen Vortrag über "**Science and Technology for Future Generations**"

http://www.jdzb.de/index.php?option=com_events

25. bis 26. Januar 2010 im Gottlieb Duttweiler Institute, Rüslikon: ETP-Konferenz "**Energiemarkt Schweiz Aktuell**". Eidgenössische Strom- und Gasversorgung angesichts neuer klimapolitischer Ziele und gesetzlicher Vorgaben.

<http://www.iir.de/produkt.aspx?pnr=P2200025&lang=DE>

25. bis 26. Januar 2010, Le Royal Meridien, Hamburg: 4. EUROFORUM-Konferenz "**Herausforderung Offshore-Windpark**".

<http://www.euroforum.de/pr-windpark2010>

<http://www.euroforum.de/energie.htm>

26. bis 28. Januar 2010 im Hotel Hilton, Nürnberg: **9. ETP-Kongress "Straßenbeleuchtung 2010"** - Einsparpotenziale durch moderne und "intelligente" LED-Lampen oder Natriumdampf-Hochdrucklampen.
<http://www.iir.de/produkt.aspx?pnr=P2200011&lang=DE>

27. und 28. Januar 2010 im Hotel Palace, Berlin: **6. WirtschaftsWoche Jahrestagung "Neustart Kommune"** - Rekommunalisierung der Energieversorgung.
<http://www.neustart-kommune.de/?pr>

28. bis 29. Jänner 2010 in der Aula der Wissenschaften in Wien: Internationale Konferenz „**Wachstum im Wandel**“ - qualitative, gerechte und nachhaltige Wachstumsstrategien für das 21. Jhd.
<http://www.wachstumimwandel.at/konferenz/konferenz/>

11. bis 14. Februar 2010 in Kiel: **Greentec-Messe 2009** - Zukunftsweisende Technologien, attraktive Vorträge und kontroverse Podiumsdiskussionen für eine energiebewusste und ökologisch verträgliche Zukunft.
<http://www.greentec-messe.de>

16. bis 17. Februar 2010 in Berlin: **bautech 2010** - "Bauen für die Zukunft - nachhaltig und innovativ".
<http://www.bmvbs.de/Bauwesen/Kongress-Bauen-fuer-die-Zukunft.htm>

20. Februar 2010 in Kiel: Kieler Klima Tag der Landeshauptstadt Kiel - **Konferenz und Messe für energiebewusstes Bauen, Wohnen, Leben.**
kieler-klima-tag@gmx.de

23. und 24. Februar 2010, Steigenberger Airport Hotel Frankfurt: 3. IIR Jahrestagung **Green Building Summit 2010**. Nachhaltige Steuerung großer Immobilienbestände, Denkanstöße zur Finanzierung von Green Buildings etc.
<http://www.konferenz.de/pr-greenbuilding2010>
http://www.wupperinst.org/info/entwd/?beitrag_id=1255&bid=6

25. und 26. Februar 2010 an der TU München: **Holzschutz und Bauphysik.**
<http://www.akoeh.de>

04. und 05. März 2010 in Monaco: **Internationale Cleantech-Investorenkonferenz CleanEquity Monaco 2010**. 50 der weltweit vielversprechendsten Unternehmen der nächsten Generation aus der Cleantech-Branche.
<http://www.cleanequitymonaco.com>

29. bis 30. April 2010 in der Olympia National Hall von London: **ECO Tech Expo 2010** - die erste Messe, die ausschließlich auf innovative Technologien und umweltfreundliche und ökologische Lösungen ausgerichtet ist.
<http://www.echotechexpo.com>

28-30 May 2010 in Bonn: **Resilient Cities 2010** - 1st World Congress on Cities and Adaptation to Climate Change.
<http://www.iclei.org/index.php?id=10242>

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.
<http://www.husumwindenergy.com>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Kinder wollen modernen Klimaschutz

Die Kinder und Jugendlichen haben klare Vorstellungen, wie eine zukünftige Welt

aussehen soll. Die Ozeane sind sauber, die Kontinente grün und die Luft rein. Die Energie wird CO2-frei über Sonnen- und Windkraftwerke erzeugt. Hier leben glückliche Menschen, die zur Fortbewegung das High-Tech Fahrrad, den öffentlichen Nahverkehr oder ein Elektroauto nutzen. In den Zukunftsvorstellungen der Kinder und Jugendlichen wird die Durchsetzung des Klimaschutzgedankens häufig mit der Beseitigung von Armut und Kriegen verknüpft. Mehr bei <http://www.ufu.de/de/das-institut/presse/pressemitteilungen.html>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [kostenfrei abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.